

## DGS und Deutsche Krebshilfe – optimale Ergänzung

### Grußwort der Deutschen Krebshilfe



**Gerd Nettekoven**

**Hauptgeschäftsführer  
der Deutschen Krebshilfe**

Im Namen der Deutschen Krebshilfe gratuliere ich der Deutschen Gesellschaft für Senologie (DGS) ganz herzlich zum 30-jährigen Bestehen und Jubiläum. Patientinnen und Ärzte verdanken der Fachgesellschaft enorm viel: In enger Kooperation mit Vertreterinnen der Krebs-Selbsthilfe zeigt die DGS Defizite in der Krankenversorgung auf mit dem Ziel, Abhilfe zu schaffen. Ärzte profitieren insbesondere von den wissenschaftlichen Leitlinien der DGS, den umfassenden Qualifizierungsangeboten ihrer Forschungsakademie und dem interdisziplinären Austausch.

Brustkrebs ist auch heute noch eine Diagnose, die Angst macht. Jährlich erkranken etwa 60 000 Frauen und 500 Männer neu an einem Tumor der Brust, mehr als 17 000 versterben daran. Erfreulicherweise hat der Anteil der Betroffenen, die geheilt werden können, in den letzten Jahren stetig zugenommen. An dieser Entwicklung hat auch die DGS großen Anteil. Um die Diagnostik und Therapie der häufigsten Tumorerkrankung der Frau auch weiterhin kontinuierlich zu verbessern, setzt sich die DGS, ebenso wie die Deutsche Krebshilfe, für die Prozess- und Strukturqualität in Behandlungseinrichtungen ein. Denn: Brustkrebs ist eine Krankheit mit vielen verschiedenen Facetten. Sie kann daher nicht nur aus dem Blickwinkel einer einzelnen Fachdisziplin heraus betrachtet werden. Im Gegenteil: Eine enge und gut organisierte, interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Bereichen von Diagnostik, Therapie und Nachsorge ist notwendig, um bestmögliche Heilungschancen für die Betroffenen gewährleisten zu können.

Die Standards für die interdisziplinäre, medizinische Versorgung von Krebs-Patienten sind bun-

desweit bislang jedoch immer noch unterschiedlich. Mit dem Ziel, die onkologische Versorgung auf ein einheitliches hohes Niveau zu bringen, fördert die Deutsche Krebshilfe daher Onkologische Spitzenzentren als Versorgungsnetzwerke in der Region, um allen Krebskranken eine noch bessere, individuell zugeschnittene Behandlung nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu ermöglichen. Auch die Organkrebszentren tragen zu diesem Ziel erheblich bei. Gemeinsam mit der DGS sind wir fest davon überzeugt, dass die Schaffung optimaler Strukturen und Prozesse dazu führen wird, die Heilungschancen bei Krebs weiter zu erhöhen.

Brustkrebs-Patientinnen stehen im Mittelpunkt der Arbeit der DGS. Ihre Anliegen und Interessen finden hier Gehör. Patientenvertreterinnen gehören schon seit längerer Zeit dem Beirat der Fachgesellschaft an und nehmen teil an dem interdisziplinären Austausch. Auch die Deutsche Krebshilfe versteht sich als Anwalt von Krebspatientinnen und -patienten. Daher ergänzt sich die Arbeit beider Organisationen in optimaler Weise. Gemeinsam haben sich die DGS und die Deutsche Krebshilfe dafür stark gemacht, dass Selbsthilfevertreterinnen heute in der Krebsmedizin gleichberechtigte und aktiv mitbestimmende Partner sind. Auf diese Weise verbindet sich die „erworbene Kompetenz“ der Betroffenen mit der „erlernten Kompetenz“ der Ärzte.

Die Aufgaben der DGS werden auch in Zukunft nicht weniger. Es gibt nach wie vor viel zu tun, um allen brustkrebskranken Menschen die bestmögliche Lebensperspektive zu ermöglichen. Ich wünsche der DGS daher auch künftig viel Erfolg bei ihrer wichtigen Arbeit.

#### **Bibliografie**

**DOI** <http://dx.doi.org/10.1055/s-0031-1271487>  
Senologie 2011; 8; 62  
© Georg Thieme Verlag KG  
Stuttgart · New York ·  
ISSN 1611-6453

#### **Korrespondenzadresse**

**Gerd Nettekoven**  
Hauptgeschäftsführer der  
Deutschen Krebshilfe e. V.  
Buschstr. 32  
53113 Bonn  
[nettekoven@krebshilfe.de](mailto:nettekoven@krebshilfe.de)